

Schliefungen der Reichsregierung, mit der Verhandlungen eingeleitet, aber noch nicht zum Abschluss gelangt sind.

Die Maul- und Klauenseuche hat in den letzten 14 Tagen trotz der bisher getroffenen strengen Abwehrmaßnahmen von Seiten der Behörden in Sachsen noch weiter um sich gegriffen. Gegenwärtig ist die Seuche in 72 Gemeinden mit 210 Gehöften gegen 45 Gemeinden mit 93 Gehöften am 1. November d. J. amtlich festgestellt worden.

Keine Wiedereinführung des Anknüpfstempels. Wie verlautet, ist seitens des Reichspostamtes eine endgültig ablehnende Entscheidung auf die Wünsche nach Wiedereinführung des Anknüpfstempels erfolgt.

Limbach, 19. Nov. Gestern nachmittag stürzte von der Stoppel des Neubaus des Bäckermeisters Zimmer in der Frohner Straße der Gehilge des Klempnermeisters Hellwig mit der Leiter ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Glauchau, 19. Nov. Während die Polizei noch nach dem Expreßer fahndet, der, wie kürzlich gemeldet, an einen hiesigen Einwohner einen Drohbrief sandte, wird jetzt ein neues ähnliches Mandat bekannt. Diesmal ist das Opfer der Fabrikant A. Striedter, der die briefliche Aufforderung erhielt, am 16. d. M. abends 2000 M. an einer bestimmten Stelle in den Grundbesitzanlagen niederzuliegen, widrigenfalls er und seine Fabrik in die Luft fliegen würden. Trotz aller angewandten Sorgfalt ist der unbekannte Briefschreiber bis jetzt nicht in die Falle gegangen.

Leipzig, 19. Nov. Das am 6. Oktober gegen den Mörder und Expreßer Carl Koppius vom Schwurgericht gefällte Todesurteil ist, wie schon kurz gemeldet, am Freitag früh 7 Uhr im Hofe des Landgerichtsgebäudes in der Eisenstraße von dem Landescharfrichter Brand mittels der Guillotine vollstreckt worden. In dem von vier Mauern umschlossenen Landgerichts Hofe mochten etwa 40 Herren anwesend sein. Sie trugen insgesamt schwarze Kleidung und Zylinder. Punkt 7 Uhr öffnete sich die Tür, die zu dem Gefängnis führt. Koppius erschien in Begleitung des Gefängnisdirektors, des Gefängnisgeistlichen und eines Gefängniswärters. Koppius zeigte sich sehr gefaßt. Er hatte mit dem Leben abgeschlossen, noch ehe ihm vor ein paar Tagen mitgeteilt worden war, daß er den Vollzug der Todesstrafe zu gewärtigen habe. Er hatte am Donnerstagabend von seinen Angehörigen, auch von seinem bekanntlich zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Bruder Fritz Abschied genommen. Die darauffolgende Nacht hatte er ruhig verbracht. Längere Zeit hindurch hatte er sich mit dem Anstaltsgeistlichen unterhalten. Der Inhalt dieser Gespräche entzieht sich selbstverständlich der Mitteilung. Besondere Wünsche hatte er nicht geäußert. Sie wären ihm nach Möglichkeit und Zulässigkeit erfüllt worden. Als Koppius gestern früh den Hof betrat, tat ihm Staatsanwalt Dr. Mühlke, der den Akt leitete, kund, daß der König von dem ihm zuteilenden Begnadigungsrecht seinen Gebrauch gemacht habe. Darauf übergab er den Delinquenten dem Landescharfrichter. Als bald führten die Gehilfen des Charfrichters den Verurteilten die Stufen zum Schaffot hinauf. Landescharfrichter Brand setzte die Maschine in Bewegung und im Moment war das Urteil vollzogen. Staatsanwalt Dr. Mühlke forderte die Zeugen des Justizaktes auf, den Hof zu verlassen. Ein Schneegestöber setzte ein, als die Zeugen der Urteilsvollstreckung das Landgerichtsgebäude verließen. Es war wenige Minuten nach 7 Uhr. Draußen auf der Straße hatten sich ein paar hundert Leute angesammelt, die sich nach und nach zerstreuten. Auch die außerhalb des Landgerichtsgebäudes aufgestellten Schuttmannschaften wurden als bald zurückgezogen. Der Leichnam des Koppius ward im Laufe des Vormittags nach der Anatomie verbracht. Im Anschluß hieran sei noch bemerkt, daß der zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Fritz Koppius in diesen Tagen nach Waldheim übergeführt werden soll. Damit dürfte dann das Kapitel vom Mörder und Expreßer für Leipzig abgeschlossen sein. — Wegen Gotteslästerung im Sinne des Paragraphen 166 des Reichsstrafgesetzbuches hatte sich der Ingenieur und Verlagsbuchhändler Emil Theodor Fritsch, Herausgeber der Zeitschrift „Der Hammer“, vor der 2. Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 15. Mai dieses Jahres in der Nummer 190 seiner Zeitschrift in einem Merkmal eine Wendung gebraucht, durch die er die Empfindungen der Angehörigen einer mit Korporationsrechten innerhalb des Bundesgebietes bestehenden Religionsgemeinschaft, der Israelitischen Religionsgemeinschaft verletz und Gott gelästert haben soll. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Woche Gefängnis.

Muc, 19. Nov. Gestern abend kurz nach 7 Uhr fuhr eine Rangiermaschine mit einigen Wagen umweit der kirchlichen Maschinenfabrik in einen Güterzug. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert und einige Güterwagen umgeworfen. Die Chemnitz Linie wurde dadurch gesperrt. Zwei Personen wurden ohnmächtig ins Bahnhofsgebäude gebracht. Sonst sind Verletzungen von Personen nicht zu verzeichnen.

Mauen i. B., 19. Nov. Der 21jährige Zementarbeiter Max Bruno Schädlisch aus Rodewisch wurde vom Schwurgericht wegen versuchten Straßenstraßens und gefährlicher Körperverletzung zu 5 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hat in der Nacht zum 14. August auf der Straße zwischen Auerbach und Mühlgrün den Ziegelarbeiter Grubert, Vater

von fünf Kindern, mit einem Hammer niedergeschlagen, gewürgt und versucht, ihm sein Geld abzunehmen. Auf die Hilferufe Gruberts herbeigeeilte Leute nahmen den Täter fest.

Oberoderwitz, 19. Nov. Eine hiesige Familie sah beim Abendbrot, als auf einmal ein Knall ertönte, der Hausherr entsetzt aufsprang und schrie: „Ich bin angeschossen“. Tatsächlich hatte er eine heftig blutende Wunde am Kopfe, auch war eine Fenster Scheibe zerprungen. So hatte alles nur den einen Gedanken, es sei durch das Fenster geschossen worden. Durch das Geschrei waren einige Nachbarn herbeigerufen worden. Als schon Boten nach Polizei und einem in der Nachbarschaft wohnenden Heilgehilfen ausgesandt waren, sah man, daß die Fenstergardinen rot gefärbt waren. Und nun kam man dahinter, daß kein Schuß gefallen, sondern eine Flasche mit eingemachten Heidelbeeren, die am Fenster stand, zerprungen war. Ein Glasplitter hatte dem Hausherrn am Kopfe eine Verletzung beigebracht.

Kleine Chronik.

Der Wobitzer Krawall-Prozess in Berlin. Der Polizeimajor Klein hatte als erster Zeuge ausgesetzt, daß der Tumult vorwiegend von besseren Arbeitern, nicht etwa vom Jahngel, ausgegangen sei. Durch Rufe, wie „Blut und“, sei die Menge zu immer neuen Ausschreitungen gegen die Beamten veranlaßt worden. Ein Vertreter bemerkte, daß das Wort „Blut und“ schon in der Bibel gebraucht werde. Dort heiße es „Blut und“, Kap. 34, V. 27: „Wer den Arbeitern sein Brot nicht gibt, der ist ein Blut und.“ Der Polizeileutnant Folke sagte aus, daß er mehrere Steinwürfe in den Rücken bekommen und durch einen Fall, der durch Beinellen eines Demonstranten erfolgte, sich eine Quetschung der rechten Kniescheibe zugezogen habe. Er kann bestätigen, daß in vielen Vorderwohnungen der betr. Wobitzer Arbeiter wohnen und daß sie nach der Polizei mit Flaschen, Kohlen usw. geworfen haben. Auch haben sich die Exzedenten gegenseitig unterstügt, indem sie die Haustüren abgeschlossen und Personen, die verhaftet werden sollten, in ihre Wohnungen aufnahmen. Branntwein erhielten die Beamten während der Krawalltage nicht. Zeuge Polizeileutnant Bismarck erklärte, daß er bei seinem Erscheinen ohne jeden Grund mit den größten Verleumdungen empfangen worden sei, bestätigte die Angriffe durch Arbeiter aus den Vorderwohnungen, und daß auf Signalfiffe hin die Tumultanten stets von neuem vorgingen. Kriminalkommissar Kubja sagte aus, es seien Kriminalschutzeleure beauftragt gewesen, die Hauptverursacher zu verhaften, weil die uniformierten Beamten genug mit der Unterdrückung der Krawalle zu tun hatten. Gastwirt Menzel bekundete, daß ein von mehreren hundert jungen Burchen bedrohter Schutzmann in sein Lokal geflüchtet sei. Die Wustchen haben, als sie den Beamten nicht finden konnten, die Wirtschaft demoliert. Polizeiwachmeister Witt, der flüchtende Beamte, bestätigte diese Angaben. Die Menge hatte ihn vollständig umringt und wollte ihn totschlagen. Restaurantier Kuberger erzählte einen gleichen Fall aus seinem Lokal. Der Schaden betrage hier gegen 1500 M. Darauf wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Des Tolstoi ft. Der große russische Dichter und Denker Tolstoi ist am Sonntag morgen gegen 6 Uhr in Moskau gestorben. Tolstoi wurde am 28. August 1828 auf dem bischöflichen Hof in der Gutschikow-Gasse in der Gouvernementsstadt Jula geboren. Schon mit 20 Jahren hatte er an der Universität zu Kasan das juristische Examen bestanden und diente dann längere Zeit bei der Artillerie. Im Krimkrieg sei tene er sich durch seine Tapferkeit aus. Von 1860 an nahm er dauernden Aufenthalt auf seinem Gute, zwei Jahre später verheiratete er sich mit Sophie Bahr, der Tochter eines Arztes. Von da beginnt sein philanthropisches Wirken und sein für diese bestimmten Schriftstellerum. Von der Mitte der sechziger Jahre an galt sein Hauptwirken religiösen Fragen; er vertrat seine Lehre, daß alle Menschen Brüder seien, auch in seinem eigenen Leben zu verwirklichen. Diese gar zu weit gehenden Keuschheitsforderungen brachten ihn zum Zwiespalt schließlich mit seinen Familienmitgliedern, und auch außerdem hat er oft genug erfahren müssen, daß seine Gutsergebenheit mit Unbarm belohnt wurde. Auch mit der russischen Geistlichkeit war er in Konflikt geraten und ist von dieser exkommuniziert worden.

Des Kaisers Bruder als Abtiller. Prinz Heinrich von Preußen bestand am Sonntag sein offizielles Examen als „Alteger“ auf einer Guterischen Flugmaschine. Damit hat er das vorgeschriebene Flugzeugführer-Patent erhalten.

Über die Goldwunde in der Gifel werden immer sensationellere Gerüchte laut. Das reine Gold soll sich in Sandbücheln finden, so daß seine Bergung also gar keine besonderen Schwierigkeiten machen würde. Eine starke Spekulation soll sich schon entwickelt haben.

Schwarze Grabenunglück. Im Nelsonschachte der Brüder Bergwerks-Gesellschaft bei Ossag ereignete sich am Sonntag ein schweres Unglück. Die Fördermaschine sauste mit 11 Mann in die Tiefe, wodurch zwei Bergleute schwer und neun leichter verletzt wurden. Der Maschinist an der Fördermaschine war plötzlich unwohl geworden und hatte die Steuerung losgelassen.

Ein Attentat auf die Berliner Straßenbahn. Im Berliner Tiergarten wurde auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen ein Schuß abgefeuert. Die Kugel durchschlug eine Scheibe des vorderen Wagens. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Attentäter entkam.

Ein Gerüst mit vier Arbeitern zusammengebrochen. Auf dem Neubau der städtischen Elektrizitätswerke in Charlottenburg brach ein Gerüst mit vier Arbeitern zusammen. Der eine wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht, ein zweiter erlitt schwere Fußverletzungen, die anderen kamen mit geringen Verletzungen davon.

Englische Szenen spielten sich bei dem Abstieg des nordamerikanischen Fliegers Johnstone, der samt seinem Apparat zerstückert wurde, ab. Die Menge eilte sofort herbei, um Andenken an die Katastrophe zu sammeln. Ein Mann zog dem Absteigenden einen Holzsparrn aus dem Leibe und eilte mit der blutigen Reliquie davon.

Die Brägelstrafe bestand seit etwa drei Jahren im Königreiche Dänemark. Sie wird jetzt wieder aufgehoben werden. Die Regierung hat selbst den Antrag beim dänischen Reichstag gestellt.

Eine interessante Entdeckung. Im Jahre 1809 erregte das Verschwinden des aus der Rückreise von Wien nach England begriffenen englischen Gesandten Balthus großes Aufsehen. Er hatte zuletzt in einem Gasthose der Stadt Berleberg in der Priebrigh übernachtet und war dann nicht wieder gesehen worden; doch fand man später seinen Pelz und seine Bekleidung in der Nähe. Jetzt hat man in der Nähe der letzten Fundstelle in einem Walde ein St.lett entdeckt und vermutet, es sei das des getöteten Gesandten. Vielleicht läßt sich der Tatbestand authentisch feststellen.

Eine Million Mark binnen 6 Wochen. Nach der „Post. Ztg.“ haben zwei Wiener Professoren durch ein neues Verfahren binnen sechs Wochen aus Uranpochlende Radium erzeugt. Das bisherige Verfahren erforderte 18 Monate. Die praktische Folgerung ist die größere medizinische Verwertbarkeit. Das erzeugte Radium ist die zweifelhafte Menge der Welt und ungefähr eine Million Mark wert.

Was in Berlin nach Witternacht passiert. In einem Wein-Restaurant zog ein Gast, der dem Wächter hinreichend gebuldig hatte, sich plötzlich aus, sprang im Adonessokum in ein mitten im Lokal befindliches Goldschiffchen und schwamm munter darin umher. Unter großem Lärm kam er aber schneller hinaus, wie hinein. Im übrigen ließ man die Sache auf sich beruhen, da es bald „früh um fünf“ war.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 19. November.	Wechselkurse.
Amsterdam 8 Tage	169,25
do. 2 Monate	—
Brüssel 8 Tage	80,625
do. 2 Monate	—
Italien. Pläge 2 Monate	80,65
Kopenhagen 8 Tage	112,40
Schek London 8 Tage	20,49
London 8 Tage	20,46
do. 3 Monate	20,25
Madrid 14 Tage	75,50
New York vista	4,20%
Schek Paris	80,975
Paris 8 Tage	—
do. 2 Monate	60,525
Petersburg 8 Tage	—
do. 3 Monate	—
Schwetz 8 Tage	80,85
Stock. Gothenb. 10 Tage	112,35
Warschau 8 Tage	—
Wien 8 Tage	84,90
do. 2 Monate	—

20-Franks-Stücke Oesterreich Banknoten 84,95
Russ. Banknoten 216,46
Reichsbankdiskont 50%
Privatdiskont 4% %

Magdeburg, 19. Novbr. Kornpreis erfl. 88 Proz. Rendement 8,70 8,77 1/2. Roggen, erfl. 75 Proz. Rendement 6,95 7,20. Stimmung: Ruhig. Brotpreis 1 9,00-19,12 1/2. Kristallzucker I. —. Gemahlene Raffinade 18,70-18,87 1/2. Gem. Mehl 18,25-18,37 1/2. Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Produkte transito frei an Bord Hamburg per Nov. 9,10 Bd., 9,15 Br., per Dezember 9,15 Bd., 9,17 1/2 Br., per Jan.-März 9,22 1/2 Bd., 9,27 Br., per Mai 9,20 Bd., 9,22 1/2 Br., per August 9,20 Bd., 9,22 1/2 Br., per Okt.-Dez. 9,65 Bd., 9,67 1/2 Br. Stimmung: Ruhig.

Hamburg, 19. Novbr. Weizen fest. Mecklenburger und Holsteiner 208,00 Roggen fest. Westfälischer und Ostpreuser 142-146, russischer 102,00. Gerste stetig. Hafer ruhig. Mais ruhig. Sa Plata 93,50.

Bremen, 19. Novbr. Tend.: Stetig. Upl. middl. loto 74,00.

Liverpool, 19. Novbr. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Amerikaner ruhig 3 Punkte niedriger. Ägypter ruhig 1/6 niedriger. Brasilianer 7 Punkte niedriger. Eriegerungen ruhig. November 7,68. Dezember 7,56. Januar-Febr. 7,56. März-April 7,58. Mai-Juni 7,9.

Zahlungseinrichtungen. Friedrich Paul Lange, Zementwarenfabrikant, Chemnitz. Carl Heinrich Otto von der Bede, Zigaren-großhandlung, Inhaber d. Firma Richard Jüling Nachfolger, Dresden. Hedwig Alma Saupe geb. Hofmann, Grünwarenhandlung, Waldheim.

Chemnitzer Marktpreise vom 19. November 1910.

	pro 50 Kilo.
Weizen, fremd. Sorten 10 Mt. 80 Pf. bis 11 Mt. 60 Pf.	—
„ sächs. alt 9 30 9 70	—
Roggen, niederländ. 7 65 7 85	—
„ preuß. 7 65 7 85	—
„ hiesiger 7 45 7 60	—
„ fremder 8 10 8 20	—
Gerste, Braun-, fremde 8 75 10 75	—
„ sächsische 8 50 9 —	—
„ Futter- 6 10 6 40	—
Hafer, sächs. 8 55 8 75	—
„ ausländischer 8 10 8 40	—
Erbsen, Koch- 10 75 11 25	—
Erbsen, Malt- und Futter 8 50 9 —	—
Hen, neues 8 80 4 10	—
„ gebündeltes, neu 4 — 4 30	—
Stroh, Fliegenschuß 3 10 3 40	—
Stroh, Maschinenstreu, Banghrod 2 40 2 70	—
Stroh, 3/4-schindenschuß, Kraummohr 2 — 2 80	—
Stroh, inländische 2 75 3 10	—
Butter p. 1 Kilo 2 60 2 80	—

Kirchennachrichten.

Parodie St. Trinitatis in Hohenstein-Ernstthal. Frauenverein: Dienstag Arbeitsabend im „Wald-Erntthof.“ Donnerstag abend halb 9 Uhr Bibelstunde im Gemeindefeuerhaus.

Parodie St. Adolphskirche in Hohenstein-Ernstthal. Donnerstag, den 25. November, abends halb 9 Uhr Bibelstunde im „Wald-Erntthof.“ Die Wählerliste der Kirchennachrichte liegt bis Dienstag, den 29. November, abends 6 Uhr auf dem Pfarramt offen. Die Wählerliste ist in der Kirche des Pfarrhauses gegen die Liste zu sehen. Die Wählerliste ist beim Pfarramt gegen die Liste zu sehen. Die Wählerliste ist beim Pfarramt gegen die Liste zu sehen.

Von Grasdorf. Dienstag, den 23. November, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche.

Von Bernsdorf. Die Kirchenvorstandssitzung wird vom 1. auf den 2. November nach dem Gottesdienst verschoben.

Von Wälschbühl. Mittwoch, den 23. November abends 1/9 Uhr Versammlung junger Mädchen im Pfarrhaus. Donnerstag, den 24. November abends 1/9 Uhr Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft im Pfarrhaus.

Brustbeklemmungen — Asthma.

Wer mit diesen lästigen Krankheitserscheinungen behaftet ist, verläßt sich nicht auf die Engel-Apotheke in Frankfurt a. M., ein Gratis-Muster Dr. Glawirth's Asthma-Äthmol-Athmapulver senden zu lassen, wie dies Herr Carl Fille, Bandwirt in Lauenförde a. d. Weser getan und dadurch großartigen Erfolg erzielt hat. Seine eigenen Worte: „Da ich die Probe Dr. Glawirth's Asthma-Äthmol-Athmapulver erhalten habe, so teile ich mit, daß die Wirkung dieses Pulvers großartig ist. Wie ich im Besitz dieses Pulvers war und wieder einen Anfall bekam, nahm ich einen halben Teelöffel voll, zündete es an und atmete den Rauch ein, und die Atemnot war sofort verschwunden. Ich freue mich, daß ich dieses Pulver kennen lernte, denn ich war im vorigen Winter ein ganz elender Mensch, und konnte meiner Arbeit nicht nachgehen, nachdem ich jetzt Äthmol gebrauche, kann ich immer arbeiten.“ (98) Man sende genaue Adresse an die Engel-Apotheke in Frankfurt a. M., für Gratismuster, welches franco gesandt wird.

PATENTE etc. erwirken und verwerten Theuerkorn & Co., Chemnitz, Königstr. 34

Geschäftsanzeigen für die Weihnachtszeit

wird ein einsichtsvoller Geschäftsmann schon jetzt und nicht erst acht Tage vor Weihnachten aufgeben. Die zahlreichen Leser unseres Blattes in der Stadt und auf dem Lande besorgen in der Mehrheit schon Anfang Dezember ihre Weihnachtseinkäufe, weil sie auf diese Weise alles in Ruhe erledigen können. Schon in den nächsten Tagen werden sie Umschau in dem Inseratenteil unseres Blattes halten, um zu erforschen, was unsere Geschäftsleute des Guten und Schönen in diesem Jahre anbieten. Wollen Sie da nicht schon jetzt mit Ihrer Weihnachtsreklame beginnen? Unser Blatt wird in allen Bevölkerungsschichten in Stadt und Land gelesen.

Alle **Weihnachtsanzeigen**, auf deren typographische Ausstattung sowie gute Platzierung Wert gelegt wird, **erbitten wir ein oder zwei Tage vor Erscheinen.**

Die Geschäftsstelle.